

STREITSCHLICHTUNG NACH WÔNHYO - SCHLÜSSEL ZUR BEILEGUNG DER ARBEITSKONFLIKTE IN KOREA?

Pil Hwa Yoo*

Als Koreas Präsident Roh Tae Woo (No T'ae'u) 1987 seine berühmte Erklärung vom 29. Juni¹⁾ abgab, brach sich die lang unterdrückte Unzufriedenheit der Arbeiter, die am Wirtschaftsaufschwung der vergangenen Jahre nur wenig partizipiert hatten, explosionsartig Bahn. Seither sah die koreanische Wirtschaft unzählige Arbeitskonflikte, aus denen rapide Einkommenssteigerungen und ein beträchtlicher Machtzuwachs für die Arbeiterseite resultierte.

Seit der zweiten Hälfte der neunziger Jahre aber galoppierte die koreanische Handelsbilanz ins Minus: die, am Weltdurchschnitt gemessen, exorbitanten Bodenpreise sowie ein auf Rekordhöhe festgeschraubtes Zinsniveau hatten binnen kürzester Zeit der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Landes den Boden unter den Füßen weggezogen.

Die Notwendigkeit von Reformen zur Stärkung der koreanischen Wirtschaftskraft zeichnete sich immer deutlicher ab. Das allererste, was Regierung und Regierungspartei in Angriff nahmen, war die Revision der Arbeitsgesetze. Weil dies aber über die Köpfe der Opposition hinweg in einer ausschließlich von Mitgliedern der Regierungspartei abgehaltenen Sitzung Ende Dezember 1996 geschah, begann das neue Jahr mit

* Professor von Marketing an Sungkyunkwan Universität

1) Roh verblüffte das Land seinerzeit mit seiner Erklärung zu einem geplanten Reformprogramm, welches u.a. die Befreiung politischer Gefangener, den Schutz der Menschenrechte und breite soziale Reformen zum Inhalt hatte.

Protestkundgebungen und Arbeitsniederlegungen, und die koreanische Wirtschaft befand sich abermals im Strudel von Streiks und Auseinandersetzungen.

Wenn Korea im 21. Jahrhundert tatsächlich den Anschluß an die großen Nationen dieser Erde schaffen möchte, müssen solche chronischen Konflikte unbedingt gelöst werden. Dafür gibt es bislang noch keine Anzeichen. Ich glaube, daß es möglich ist, dieser Problemsituation Herr zu werden. Der Schlüssel könnte eine Schrift des buddhistischen Meisters Wŏnhyo mit dem Titel "Der Geist der Streitschlichtung" sein.

Wŏnhyo lebte im siebten Jahrhundert n. Chr., einer Zeit der Kriege um Macht und Religionen. Die koreanische Halbinsel war von kriegerischen Auseinandersetzungen überzogen, die Menschen litten unter dem Joch, das ihnen ihre Herkunft auferlegte. In Koguryŏ, einem der drei koreanischen Herrscherreiche jener Zeit, gab es Reibungen zwischen den Anhängern des Buddhismus und denen, die sich dem Taoismus verschrieben hatten; auch im benachbarten Reich Shilla herrschten Zwist und Uneinigkeit, dort zwischen den einzelnen buddhistischen Sekten selbst.

Wŏnhyo bemühte sich, einen Weg zur Harmonisierung zu finden, um Glaubensschisma und Konflikt abzuwenden. Zu diesem Zweck verfaßte er eine Schrift mit dem Titel "Aussshnung der Zehn Türen"²⁾, in der Wŏnhyo die richtige geistige Einstellung und Vorgehensweise zur Friedensstiftung darlegte.

In einer friedlichen Welt, wie Meister Wŏnhyo sie beschreibt, herrscht freie Entfaltung und Einheit, gibt es keine engegeistige Differenzierung in Begriffen von positiv und negativ. Alles in dieser Welt sei organisch miteinander verbunden, Ganzes und Teil existieren gemeinsam. Wŏnhyo warnt davor, "Im Tal umherzuirren, ohne zu wissen, was ein Berg ist,

2) "Tür" wird hier im Sinne von "Schule", "Fraktion" verwendet. Gemeint sind die verschiedenen sich bekriegenden buddhistischen Schulen jener Zeit.

durch den Wald zu laufen und den einzelnen Baum nicht zu erkennen". In zusammenfassender Sicht sei alles eins, einzeln betrachtet sehe man zehn.

Wŏnhyo sagt:

"Reden wir vom Gemeinsamen, ist es ein Einziges, das wir sehen, reden wir von den Unterschieden, sehen wir zehn Türen."

"Auch nach Einzelteilen betrachtet wird das Eine doch nicht mehr, auch zusammengefasst betrachtet werden die Zehn doch nicht weniger."

"Auch in seinen Einzelteilen betrachtet, gerät doch das Ganze nicht in Unordnung, auch zusammengenommen wird die einzelne Wahrheit doch nicht geschmälert."

Solchermaßen frei komplexe und differenzierende Sichtweisen anwendend, war Meister Wŏnhyo auch befreit von Begriffen wie Kritik und Akzeptanz, des Positiven wie des Negativen. "Keinerlei Einengung erfahre ich von Positivem und Negativem, darum gewinne ich auch nichts, wenn ein Ding positiv, verliere auch nichts, wenn ein Ding negativ genannt wird", sagt Wŏnhyo von sich selbst.

Häufig beharren wir in Streitsituationen auf unserer Meinung und gewähren der Gegenseite nicht die nötige Aufmerksamkeit. Zutiefst verstrickt in unser Umfeld, unsere Stellung, und nicht zuletzt aufgrund des eigenen Naturells, fällt es uns schwer, das Andere unter objektivem und umfassendem Blickwinkel zu erfassen, Dinge so zu akzeptieren, wie sie sind.

Der Mensch neigt eben dazu, alles durch die eigenen Brille zu sehen, nach eigenem Maß zu messen, sich selbst ins Zentrum der Erkenntnis zu stellen. Leicht erwachsen aus dieser Haltung Überheblichkeit und Starrsinn. Das unsinnige Beharren auf seiner eigenen Meinung und das Festhalten an

einmal gefaßten Vorurteilen sind so auch die Hauptkritikpunkte des Meisters Wônhyo.

Probleme entstehen, wo Menschen engstirnig auf ihrer Meinung beharren oder eine exklusiven Standpunkt als Dogma zu verabsolutieren versuchen. Das kritisiert Wônhyo:

“Es gibt Menschen, die ihre eigene enggefaßte Meinung von einer Sache haben und alles begrüßen, was sich mit dieser Sicht deckt, hingegen alles das als falsch ablehnen, was dem widerspricht. Das ist, als ob man den Himmel durch ein Stück Schilfrohr betrachtet und die alleinige Richtigkeit seines Sichtausschnitts behauptet, einen Menschen aber, der ohne ein Schilfrohr vor Augen den Himmel betrachtet, als der rechten Himmelsschau unfähig erklärt.”

Es gibt nicht nur eine einzige Logik auf der Welt, was nicht bedeutet, daß deshalb alles wesensverschieden sein muß. “Gerade weil die Dinge nicht alle gleich sind, sind alle Aspekte richtig, und weil nichts verschieden ist vom anderen, finden sich alle Aspekte in einem einzigen Geschmack vereinigt.”

Die Wege der Menschen sind verschieden. Zu behaupten, es gebe nur den einen richtigen Weg, ist falsch. Jeder Weg kann zum Glück führen. Befreit man seinen engen, verstockten Geist, eröffnet sich die Sicht auf die blaue Weite des Himmels. Nach Wônhyo sind alle existierenden Schulen wahrhafte Träger der buddhistischen Lehre.

Weiter fragt der buddhistische Meister nach der Rolle des Worts in Streitsituationen. Bei Wônhyo ist das Wort lediglich der Finger, der zum Mond deutet: wichtig für den Betrachter ist der Mond, nicht der Finger. Oder, in den Worten Wônhyos:

"Mit den Mitteln der Rede möchte ich Dharmas verkünden, für deren Tiefe Worte doch nicht reichen können. Es ist, wie mit dem Finger meiner Hand auf den so weit von mir entfernten Mond zu deuten."

Man verpaßt nur allzuleicht den wirklichen Kern einer Aussage, wenn man lediglich das Wort selbst erfaßt; denn das Verstehen erfolgt erst in dem Moment, da man sich den im Wort enthaltenen Sinn vergegenwärtigt, ihn lebendig werden läßt. Nur am Wort sich festzuklammern erschwert uns die Aufnahme des vom Gesprächspartner Gemeinten, schaut man aber auf den *Sinn* des Gesagten, so wird es kein Argument geben, das nicht zumindest nachvollziehbar wäre. An der Formulierung zu kleben heißt, nur den Finger, nicht aber den Mond zu sehen. Daher Wōnhyo's Aufforderung, mit unvoreingenommenem, freien Herzen den Worten des Anderen zuzuhören.

Weiter heißt es bei Wōnhyo: "Bevor du die Stärken und Schwächen des Anderen bewertest, achte erst einmal auf deine eigenen Unzulänglichkeiten."

Auf den Punkt gebracht besteht die Kunst der Streitschlichtung nach Wōnhyo darin, zwei gegensätzliche Positionen zu einer einzigen zu verschmelzen, wobei die Existenzberechtigung beider Streitpositionen aber grundsätzlich unangetastet bleibt. Das heißt, untersucht wird der Ausgangspunkt, von dem aus die Streitenden argumentieren, und durch die daraus sich erschließende Erkenntnis, daß es sich bei den Standpunkten der beiden Parteien nicht um wirklich Gegensätzliches handelt, kann der Disput beigelegt werden.

Wir wollen versuchen, den Geist und die Methode des Wōnhyo auf die Auseinandersetzungen und Spaltungstendenzen, zu denen es nach der Revision der Arbeitsgesetzgebung gekommen ist, anzuwenden.

Ordnen wir dazu zunächst die Kernpositionen der Streitenden - auf der einen Seite die Regierung und Regierungspartei, auf der anderen Seite die

Regierung · Regierungspartei	Arbeiterseite · Oppositionsparteien
<ul style="list-style-type: none"> - Die Revision des Arbeitsgesetzes ist zur durchgreifenden Strkung der koreanischen Wirtschaft unbedingt erforderlich. - Weil die Opposition sich unvernünftigerweise sträubt, wird der Gesetzentwurf notgedrungen ohne deren Beteiligung verabschiedet. Rein vom Gesetzher gesehen ist das nicht problematisch. - Da kein Gesetzverstoß seitens der Regierung vorliegt, sind Arbeitsniederlegungen folglich illegale Aktionen. - Weil durch unnötige Arbeitskonflikte volkswirtschaftliche Schäden in gewaltiger Höhe drohen, müssen die Streiks sofort beendet werden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Ursprüngliche Abmachungen der Arbeiterseite gegenüber werden gebrochen; der Zeitpunkt der angekündigten Genehmigung allgemeiner freier Gewerkschaft stätigkeit wurde abermals verschoben. - Betriebsbedingte Kündigungen burden die ganze Last einseitig der Arbeitnehmerseite auf. - Die eigenmächtig verabschiedete Revision des Arbeitsgesetzes ist ungültig. - Folglich sind Streiks als Reaktion auf die unzulässige Gesetzesänderung angemessen. - Die Streiks können erst ausgesetzt werden, wenn Regierung und Regierungspartei die Revision widerrufen und das Gesetz einer erneuten Prüfung unterziehen.

Arbeiter und Oppositionsparteien -, läßt sich das in Form eines Schaubildes wie folgt darstellen.

Da Regierung und Regierungspartei zu einem Festhalten an ihrer Position, die Gesetzesänderung sei berechtigt, gezwungen sind, können Forderungen nach einem Widerruf nicht toleriert werden. Gespräche müssen zwar geführt werden, darüber ist man sich einig, - sind allerdings nur möglich unter der Prämisse, daß die Gesetzänderung anerkannt wird. Auf eine Verständigung unter solchen Bedingungen kann aber die Seite der

Arbeiter und Opposition nicht eingehen: bedingungslos in einen Dialog einzuwilligen hieße ja, den Status quo zu akzeptieren.

Gehen wir aber auf den Kern zurück, dann werden wir finden, daß die Anhänger beider Parteien im selben Boot sitzen, allen Beteiligten geht es als Bürger derselben Nation um Korea und um die Wirtschaft des Landes.

Die Streitparteien sind also in Wirklichkeit aufeinander angewiesen. Ohne die jeweils andere Seite geht gar nichts. Der Schlüssel zur Lösung muß bei der beiderseitigen Erkenntnis der Tatsache ansetzen, daß ein Beharren auf der eigenen Position aufgegeben und erkannt werden muß, daß Regierungspartei und Opposition, Arbeitnehmer und Arbeitgeber sich nicht antagonistisch gegenüberstehen, sondern zusammen leben müssen. Wer seine eigene Existenz schützen möchte, muß auch den andern einbeziehen, muß bereit sein, offenen Herzens auch gegensätzliche Meinungen anhören. Vorbehaltlos und ohne Vorurteile. Die Menschen zu der Erkenntnis zu führen, daß die Verschiedenartigkeit der Dinge nicht gleichzeitig eine grundsätzliche Wesensverschiedenheit bedeutet - diese Streitschlichtungsphilosophie des Meister Wōnhyo, des "Schlichters der hundert Streitfragen" kann nach meiner Überzeugung dazu beitragen, die derzeitigen Arbeitskonflikte zu einem positiven Ende zu bringen.

원효의 화쟁사상으로 본 노사문제의 본질과 그 해결방안

유 필 화*

< 초 록 >

21세기에 한국이 명실상부한 초일류국가로 발돋움하려면 반드시 고질적인 노사문제를 해결해야 한다. 많은 경우, 노동자들과 회사측은 노사문제를 제로섬 게임으로 보기 때문에 해결책을 찾는데 아주 큰 어려움을 겪는다.

글쓴이는 이 어려운 문제를 풀 수 있는 실마리를 한국이 낳은 세계적인 철학자인 원효 스님의 화쟁사상에서 찾을 수 있다고 본다.

원효는 극단적 대립관계에 있는 쟁론들을 하나로 융합하면서도 각자의 존재를 인정하는 화쟁의 방법을 제시하고 있다. 즉 둘이 대립할 때, 그 둘이 가지고 있는 근원을 통찰하여 그것들이 둘이 아니라는 것을 터득하게 함으로써 대립을 없애는 것이다. 이러한 화쟁사상의 기본 아이디어를 노사문제에 적용하면 우리는 다음과 같이 말할 수 있다.

노동계와 재계가 대립을 하고 있지만 근원을 살펴보면 양쪽은 한국, 한국경제라는 같은 배를 타고 있으며 모두 한국인이다. 그리고 어느 한 쪽이 없으면 다른 쪽도 있을 수 없기 때문에 두 진영은 서로 의존하고 있는 것이다. 따라서 노사문제는 양쪽이 자기중심적인 생각·주장에 대한 집착에서 벗어나 노사가 대립하는 존재일 뿐만 아니라, 더불어 함께 살아가야 하는 존재라는 것을 인정하는 데서부터 해결의 실마리를 찾아야 한다. 자신의 존재를 지키고 싶으면 상대방을 포용하라. 그리고 마음의 문을 활짝 열고 그들의 말에 귀를 기울여라. 아무런 편견이나 선입견 없이, 사물의 대립상을 일단 인정하면서 그것이 근본적으로는 둘이 아님을 통찰하게 함으로써 백 가지 쟁론을 화쟁하게 하는 원효의 위대한 화쟁사상을 바탕으로 하면 오늘날 노사간의 어떠한 문제도 풀 수 있을 것이라고 글쓴이는 믿어 의심치 않는다.

* 성균관대학교 경영학부 교수